

Frühjahr 2019



# DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West



**KaBoN-Gelände:  
Senat versagt –  
Wohnungsbau  
ohne Vorrang!**

**Emine**  
Demirbükten-Wegner



**BÜRGERBÜRO**  
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Dies ist unsere erste Ausgabe 2019 vom „Fuchs“ – Ihrer Ortsteilzeitschrift für Reinickendorf-West, Tegel-Süd und Wittenau-Süd. Schwerpunkt in unserer Berichterstattung ist ein Skandal besonderer Güte: Statt dringend benötigtem Wohnungsbau für mehrere hundert Menschen auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenheilstätten (KaBoN) möglich zu machen, hat der Rot-Rot-Grüne Senat in einer Art ‚Nacht- und Nebel-Aktion‘ entschieden, ein sogenanntes „Ankunftszentrum für Flüchtlinge“ mit bis zu 600 Plätzen dort zu errichten. Damit werden jahrelange Bauleit-Planungen des Bezirksamtes Reinickendorf über den Haufen geworfen. Was ich als ehemalige Gesund-



heitsstaatssekretärin besonders beschämend finde ist, dass das Projekt eines Bildungs- und Wohnzentrums für die dringend benötigten Pflegeberufe –eine gemeinsame Planung des landeseigenen Krankenhauskonzerns Vivantes und der Charite- an diesem Standort damit auch gestrichen worden ist.

Bei allem Ärger: **lassen Sie mich damit schließen, Ihnen auch im Namen unseres Redaktionsteams ein Frohes Osterfest zu wünschen!** Unsere nächste Ausgabe erscheint kurz vor den Sommerferien!

Ihre  
Fuchs-Chefredakteurin  
**EMINE DEMIRBÜKEN-WEGNER, MdB**

## Bezirksmelder

Mit unserem Reinickendorfer „Bezirksmelder“ können Sie dem Bezirksamt Reinickendorf einfach und zentral Infrastrukturprobleme melden, zum Beispiel: wilde Mülldeponien,

Schlaglöcher, defekte Straßenlaternen, Geruchs- und Lärmbelästigungen, Schmierereien an öffentlichen Einrichtungen. Sie erreichen das Bezirksamt über:

<https://ordnungsamt.berlin.de/frontend/dynamic/#!start>  
und telefonisch unter (030) 90294 – 293

## Impressum

Herausgeber:  
CDU Reinickendorf-West  
Oranienamm 10-6, Aufgang D  
13469 Berlin  
Telefon +49 (30) 496 12 46  
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -21.500 Stück  
Hefteinzelpreis -kostenlos-  
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:  
Emine Demirbükten-Wegner  
Mitarbeit (alphabetisch):  
Christiane Bubert, Lisa Bubert

Michael Ermisch, Sabrina Lessmann,  
Harald Muschner, Simone Reinicke,  
Heinz Schultze,

Layout/Druck:  
Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im  
Internet: [www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de](http://www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de)

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten  
Emine Demirbükten-Wegner im Internet  
[www.emine-dw.de](http://www.emine-dw.de)  
E-Mail: [buergerbuerer.edw1@web.de](mailto:buergerbuerer.edw1@web.de)

## Gesagt-Getan: BSR arbeitet Top!

Wir regen uns alle immer wieder über die illegale Ablagerung von Müll und Gerümpel in unseren Straßen auf. Das bezirkliche Ordnungamt soll für die Beseitigung festgestellter Dreckecken im Bezirk sorgen. Dazu gibt es den sogenannten „Bezirksmelder“. Das klappt aber nicht immer wirklich gut... der Müll bleibt liegen!



Nun können wir vom TEAM REINICKENDORF-WEST wieder eine schöne Mitteilung machen, und zwar vom Einsatz der BSR in Reinickendorf-West. Am 30. Januar sprach uns eine ältere Dame in der Hechelstr. an. Wir liefen an abgestellten Möbeln und Weihnachtsbäumen die Straße entlang und Sie beklagte sich bitterlich darüber, dass es ihr manchmal gar nicht mehr möglich sei, die

Straße zu überqueren, weil rücksichtslose Menschen einfach ihren Müll vor die Tür stellten, diese Straße aber der kürzeste Weg zum Arzt sei, und Sie deswegen immer hier lang liefe. Unsere Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner nahm sich der Sorgen dieser Bürgerin an und nach einem Hinweis auf diese illegale Müllstelle bei der



BSR wurden – trotz Belastung durch die vorrangige Winterräumung – die abgestellten Möbel und Weihnachtsbäume innerhalb von wenigen Tagen geräumt. Wir finden, auch dies ist eine Meldung wert, denn die BSR hat im Winter besonders viele zusätzliche Einsätze, viel Lob daher an dieser Stelle für die schnelle Säuberung der Straße und den besonderen Einsatz.

## Endlich Barrierefreiheit – weitere Bordsteinabsenkung Ollenhauerstraße Ecke Kögelstraße

Vielfach haben in 2018 Bürgerinnen und Bürger ihre Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner angesprochen und die insbesondere für Menschen mit Behinderung problematische Wegstrecke zwischen Humboldtstraße und Kurt-Schumacher-Platz beschrieben. „Ich habe bei meinen Besuchen in den Senioreneinrichtungen hier im Kerngebiet von Reinickendorf-West immer wieder von unseren älteren Mitbürgern die Klage vernommen, dass mangels niedriger Bordsteinkanten die Unfallgefahren sehr groß seien. Also bin



ich beim Bezirksamt Reinickendorf vorstellig geworden. Unsere Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt hat hier sehr schnell reagiert und die Straßenecke umbauen lassen.“, so Demirbüken-Wegner. Im Zuge der Baumaßnahme wurden die Bordsteine des Gehweges an der Einmündung Kögelstraße von 10 cm auf 3 cm abgesenkt. Der Gehweg wurde in den Anpassungsbereichen neu hergestellt. Außerdem konnte der Lückenschluß des Radweges in der Ollenhauerstraße damit erfolgreich abgeschlossen werden.



## Behördenstandort statt Wohnungsbau? – Bürgerdialog zeigt Ausmaß der Empörung

Im Spätherbst des Jahres 2018 hat der rot-rot-grüne Senat über die Medien verkündet, dass in 2019 ein Ankunftscenter für bis zu 600 Asylbewerber in modularer Bauweise auf dem Gelände der früheren Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KaBoN) entstehen soll. Die Entscheidung des Senats überraschte nicht nur die Bürgerinnen und Bürger in Reinickendorf. Auch das Bezirksamt Reinickendorf erfuhr die Nachricht zunächst über die Medien und wurde erst später formal informiert. In wenigen Wochen nun werden die aus den Hangars auf dem Flughafen Tempelhof ausgezogenen und übergangsweise in der Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne in Spandau untergebrachten Asylbewerber die „Sternhäuser“ auf dem KaBoN-Gelände beziehen. Die bisherigen Bewohner werden auf die modulare Unterkunft im Märkischen Viertel und die Tephomes für 256 Personen auf dem KaBoN-Gelände verteilt.

Am 27. Februar 2019 luden die **CDU Wittenau** und die **CDU Reinickendorf-West** zu einem **Bürgerdialog** zu dem Thema „**Zukunft KaBoN – Behördenstandort statt Wohnungsbau?**“ ein. Die Veranstaltung mit der Wahlkreisabgeordneten für Reinickendorf-West und Wittenau-Süd, **Emine Demirbükten-Wegner**, und dem stellvertretenden CDU-Fraktionsvorsitzenden und Wittenauer Bezirksverordneten **Björn Wohlert** fand im BVV-Saal im Rathaus Reinickendorf statt. In einem brechend vollen BVV-Saal diskutierten Bürgerinnen und Bürger diese Entscheidung und deren Auswirkungen auf die Reinickendorfer Wohn- und Sozialstruktur. Insbesondere die Bedeutung dieser Senatsentscheidung für die Wohnungssituation im Bezirk wurde von vielen Diskussionsteilnehmern in ihren Beiträgen beleuchtet. Geplant und mit dem Bezirksamt abgestimmt war bislang, dass die „Sternhäuser“ umgehend leer gezogen und abgerissen werden, um Wohnungsbau auf den dann freiwerdenden Flächen zu entwickeln und die soziale Infrastruktur zu entlasten. Die jetzige Entscheidung bedeutet, dass die beiden Gebäude kurzfristig nicht leergezogen und bis zum Betrieb des modularen Baus Ende 2019 / Anfang 2020 nicht abgerissen werden können. Die Schaffung von dringend benötigtem bezahlbarem Wohnraum kann damit erst viele Jahre später realisiert werden.

„*Es ist mit Blick auf den sozialen Frieden und die Akzeptanz der Bevölkerung verheerend, dass der Senat nun den angedachten Bau von bezahlbaren Wohnungen für alle Bevölkerungsgruppen auf dem KaBoN-Gelände verschleppt. Um die Mietpreise perspektivisch zu stabilisieren und senken, dürfen Potenziale für maßvolle Wohnbebauung in Wittenau nicht einfach links liegen gelassen werden*“, so kritisierte ein engagierter Gast des Abends die sich abzeichnende Entwicklung. Laut Bezirkspolitiker Wohlert könnte dabei der Bau von ca. 500





Mietwohnungen auf den nach dem Abriss der „Sternhäuser“ freiwerdenden Flächen ohne weitere Verzögerungen vorbereitet werden. Es sei zum einen kein Bebauungsplan erforderlich und zum anderen hätte sich mit der Gesobau schon eine Wohnungsbaugesellschaft gefunden. Die Bürgerinnen und Bürger wurden auf der Veranstaltung zum ersten Mal umfassend über die weitergehenden Baupläne der Senatorin informiert. Dazu konnte auf Unterlagen und Pläne des Reinickendorfer Stadtentwicklungsausschusses zurückgegriffen werden. Wohlerzt: „Eine Änderung des Flächennutzungsplans und ein Bebauungsplan wären nur erforderlich, wenn der neue Vorschlag der Stadtentwicklungssenatorin Lompscher, später bis zu 1700 Wohnungen auf dem KaBoN-Gelände zu bauen, umgesetzt werden würde. Dies bedeutet aber die Vernichtung des sehr wertvollen Baumbestands auf dem Gelände. Gegen diese Planung hat sich nicht nur das Bezirksamt ausgesprochen. Auch die Berliner Forsten sehen eine solche Massenrodung kritisch. Für die bisher mit dem Bezirk abgestimmten 500 Wohneinheiten im Bereich der ‚Sternhäuser‘ bedarf es keines Bebauungsplans!“ Die Diskussion in der Bürgerschaft zeigt auch, dass die KaBoN-Gesamtanlage als gärtnerisches wie landschaftliches Kleinod an der Ortsteilgrenze zwischen Wittenau und Reinickendorf-West geschätzt wird. „Wir akzeptieren eine verdichtende Bebauung. Aber wir wollen die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Menschen, die heute und künftig hier wohnen auf einem guten Niveau bewahren. Dies ist mit den Senatsplänen einfach nicht vereinbar!“, so fasste eine Bürgerin die Stimmung zusammen.

Die Diskussion zeigte noch ein weiteres Problem auf: Vivantes und die Charité sprachen noch 2018 im Abgeordnetenhaus von



Plänen zur Errichtung einer großen Pflege- schule auf dem KaBoN-Campus. Ausbildung und Wohnen für bis zu 400 Berufsanfänger sollten dort stattfinden, um den Bedarf an Pflegekräften zu decken. Diese Pläne werden nun nicht mehr realisierbar sein.

Diskutiert wurde auch die Entwicklung der sozialen Situation im Umfeld der KaBoN in den letzten wenigen Jahren. Unbehagen, subjektive Unsicherheit und Unzufriedenheit mit der politischen Steuerung dazu habe sich breit gemacht, so der Hauptteil der Wortmeldungen dazu. „Die Ortsteile Wittenau und Reinickendorf sind seit den frühen 2000ern sozial massiv belastet worden. Wittenau hat bereits durch die erfolgten Umnutzungen auf dem KaBoN-Gelände und durch die Umwidmung sozialer Einrichtungen am Eichborndamm einen Bevölkerungsmix erfahren, der sehr viel ‚Gesellschaftsreparatur‘ notwendig macht. Statt sich auf eine städtebaulich perspektivreiche Entwicklungsmöglichkeit zu konzentrieren, verfestigt der Senat Nutzungen, die die ohnehin vorhandenen sozialen Probleme in diesem Teil Reinickendorfs verschlimmern“, bewertete die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner (CDU) die Planungen des Senats.

28.02.2019/Christiane Bubert



## Laib und Seele in der Segenskirche – Berliner Tafel auch in R'West

Mittwochmorgen: an der Segenskirche in der Auguste Viktoria Allee öffnen sich früh schon die Türen und eine – für die Kirche durchaus ungewöhnliche - Betriebsamkeit macht sich breit. Mülltonnen werden bereitgestellt, Autos fahren vor und werden mit allerlei Kisten bestückt. Es ist wieder „Laib & Seele“-Tag. „Laib und Seele“ ist ein Projekt der Berliner Tafel, an dem sich Kirchengemeinden beteiligen, Lebensmittel an bedürftige Menschen zu verteilen.

Das Team der Segenskirche besteht aus ca. 30 ehrenamtlich helfenden Mitarbeitenden. Mit dabei sind auch Mitglieder des TEAM REINICKENDORF-WEST um Emine Demirbücken-Wegner. Um 7.30 Uhr werden zwei Transporter gemietet und jeweils drei Personen fahren zu insgesamt etwa 25 Supermärkten in Reinickendorf, um die von den Geschäften abgeschriebene Ware einzusammeln. In der Kirche steht ein Team bereit, das diese Kisten in Empfang nimmt und die Ware sortiert. Es muss gründlich geprüft werden, was noch

verteilt werden kann. Mindesthaltbarkeitsdaten müssen gecheckt werden, aber auch bei Obst und Gemüse kann nicht mehr alles an die Menschen weitergegeben werden. Diese Arbeiten dauern bis ca. 14.00 Uhr. Nun ist eine kleine Verschnaufpause nötig, um dann mit „neuen Kräften“ um 14.30 Uhr die Kirche für die Kunden zu öffnen.

Jeden Mittwoch kommen die unterschiedlichsten Menschen. Es werden ca. 120 Haushalte, d.h. rund 300 Personen, mit den Lebensmitteln, die vormittags eingesammelt wurden, bedient. Dabei ist klar, dass nur das verteilt werden kann, was auch von den Geschäften gegeben und durchgesehen wurde. Das bedeutet auch, dass es jeden Mittwoch eine Herausforderung ist, „gerecht zu verteilen“. Die Mengen variieren und man kann nicht immer mit dem Gleichen rechnen. Auch wissen die Menschen, die kommen, dass es sich nie um eine Grundversorgung handeln kann, sondern immer nur eine Ergänzung ist. Aber wenn man vielleicht von der erhaltenen Ware zwei Tage kochen kann, ist schon wieder Geld gespart worden. Es soll eine Unterstützung für die bedürftigen Haushalte sein!

Wenn um 16.00 Uhr für die Kunden geschlossen wird, geht es für das Team ans Aufräumen. Die Kirche war für einen Tag eine kleine Markthalle und soll nun wieder für ihre eigentliche Bestimmung zur Verfügung stehen.

Wir bemühen uns, jedem Kunden, der mit gültigen Papieren, einem Hartz IV Bescheid, Nachweis über Grundsicherung oder geringfügigem Einkommen zu uns kommt, Lebensmittel mitzugeben.

Laib und Seele Ausgabestelle

Ort: Segenskirche,

Auguste Viktoria Allee 16 f

Zeit: mittwochs, 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr



*Ausgabe von Lebensmitteln in der Segenskirche.*

*Quelle: C. Bubert*

Ingrid Winterhager

## CDU-Fraktions-Spitze vor Ort auf dem KaBoN-Gelände



Der Vorsitzende der CDU-Fraktion Berlin, Burkard Dregger, die Abgeordnete für Reinickendorf-West / Wittenau-Süd / Tegel-Süd, Emine Demirbüken-Wegner, und der stv. Fraktionsvorsitzende der CDU im Rathaus Reinickendorf Björn Wohlert haben bei einem Rundgang auf dem KaBoN-Gelände diverse Gespräche geführt. Zum einen wurde der Standort für eine modulare Unterkunft, die der rot-rot-grüne Senat Ende 2019 bauen und als Ankunftszentrum für Asylbewerber nutzen will, besichtigt und mit der Albatros gGmbH, dem Betreiber der neuen Tempohomes, gesprochen. 178 Bewohner sind bereits eingezogen: 18 Nationalitäten, 132 Familien und 75 Kinder bis 17 Jahren. Viele

der Bewohner sind anerkannte Flüchtlinge, dementsprechend sind etliche Kinder schulpflichtig. Aus Sicht der CDU-Politiker sind die Tempohomes keine nachhaltige Lösung. „Es sollte so zügig wie möglich Wohnungsbau für alle Bevölkerungsgruppen entstehen und die soziale Infrastruktur ausgebaut werden.“ fasste Demirbüken-Wegner die Sicht aller drei zusammen. Zum Abschluss traf man mit den Verantwortlichen der Hippotherapie Berlin Nord, die vor allem Menschen mit Bewegungsstörung unterstützt, zusammen. Björn Wohlert: „Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Hippotherapie erhalten bleibt und für notwendige Investitionen endlich Klarheit über die Zukunftsplanung herrscht!“



## Und der Zebrastrreifen in der AVA kommt doch!

„Ich frage mich manchmal, wie lange muss manches dicke Brett gebohrt werden....?“, so kommentiert die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner (CDU) die Mitteilung des Bezirksamtes Reinickendorf zur Einrichtung eines Zebrastrreifens an der Straßenecke Auguste-Viktoria-Allee / General-Barby-Straße. „Bereits mit Beginn der letzten Wahlperiode haben viele Bürgerinnen und Bürger diesen Fußgängerübergang auf dem Wunschzettel gehabt. Erstieß es ‚schwierig schwie-



rig‘, dann ‚Kein Geld‘, nun ist die Realisierung in 2019 abgesichert!“ Dies teilt die zuständige Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) in Beantwortung einer Anfrage (Drucksache 1613/XX-01) in der Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung mit. „Wieder ein Stück mehr Verkehrssicherheit im Kiez. Schülerinnen und Schüler und viele Seniorinnen und Senioren werden sich freuen. Eine wirklich gute Nachricht für 2019!“ meint Emine Demirbüken-Wegner.



## „Umfeld TXL“ wird Stadtumbaugebiet

Die Weichenstellungen zur Nachnutzung des Ende 2020 zu schließenden Flughafen Berlin-Tegel TXL gehen weiter. Nach Aussage der Reinickendorfer Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbükten-Wegner sind weitere Festlegungen einer „TXL-Förderkulisse“ des Stadtumbaus beschlossen. Rund um das Areal des Flughafens Tegel soll das Programm „Stadtumbau“ eingesetzt werden, um die geplanten Stadtquartiere besser an ihr Umfeld anzubinden. Die Stadtumbau-Mittel sollen dazu beitragen, die neuen Stadtquartiere mit dem Bestand zu verknüpfen, das ehemalige Flugfeld in den Stadtraum Berlins einzubinden und die soziale Infrastruktur und den öffentlichen Raum in den angrenzenden Bestandsquartieren auszubauen.

Wörtlich heißt es zum Beschluss: „Derzeit werden bereits in 18 Berliner Gebieten Mittel des Programms Stadtumbau eingesetzt. Ziel ist dabei, die Siedlungsstruktur an die Erfordernisse des demografischen und wirtschaftlichen Wandels sowie des Klimaschutzes anzupassen.

Das ist auch für das geplante Schumacher Quartier und die Urban Tech Republic auf den Flächen des Flughafens Tegel vorgesehen. Das Schumacher Quartier soll mit den angrenzenden Stadträumen eine lebendige Nachbarschaft bilden. Hierzu müssen räumliche Barrieren überwunden und neue Verbindungen geschaffen werden. Die dazu nötigen umfangreichen Anstrengungen wollen wir gemeinsam mit dem Bezirk Reinickendorf erbringen und mit finanziellen Mitteln der Städtebauförderung vorantreiben.“

Im östlichen Umfeld des Flughafens Tegel sollen vor allem neue Wegeverbindungen, Platzumgestaltungen, die Neuordnung von städtischen Räumen sowie erweiterte Angebote des Gemeinwesens helfen, dass das neue Schumacher Quartier mit seinen geplanten

10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und die Urban Tech Republic mit bis zu 20.000 Arbeitsplätzen mit den angrenzenden Quartieren nachbarschaftlich zusammenwachsen können. Eingänge und Platzbereiche, z.B. der Kurt-Schumacher-Platz, sollen entsprechend ihrer neuen Bedeutung angepasst und umgestaltet werden. Am Flughafensee muss das Nebeneinander von Erholungs-, Naturschutz- und Wasserschutzfunktionen klarer strukturiert werden. Öffentliche und soziale Einrichtungen im Schumacher Quartier und im nördlich gelegenen Quartier Klixstraße/Auguste-Viktoria-Allee werden sich gebietsübergreifend ergänzen, damit sowohl die neuen als auch die alten Bewohnerinnen und Bewohner von der Entwicklung profitieren. Das Stadtumbaugebiet umklammert die östlichen Teilbereiche des Flughafengeländes und umfasst Bereiche des Flughafensees, des Quartiers zwischen Scharnweberstraße und Schumacher Quartier, das Schumacher Quartier und den Kurt-Schumacher-Platz sowie die Cité Pasteur bis zum Saatwinkler Damm.



Für ein vorliegendes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept wurde großräumig rund um das Flugfeld untersucht, wo dringende Anknüpfungs- und Investitionsbedarfe bestehen. Darauf aufbauend wurden Entwicklungsziele für die kommenden zehn bis zwölf Jahre formuliert. Für die Flächen im Bezirk Reinickendorf werden Kosten in Höhe von ca. 103 Millionen Euro erwartet, von denen ca. 73,7 Millionen Euro das Bund-Länder-Programm Stadtumbau tragen wird. Das Bezirksamt Reinickendorf hat das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) am 28. August 2018 beschlossen, welches zuvor umfänglich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Quartiere entwickelt und diskutiert wurde.



## Mehr Sicherheit für Fußgänger in der Bernauer Straße – Weiterer Übergang kommt

Die Bernauer Straße in Tegel-Süd ist eine vielbefahrene Strecke. Sie verbindet nicht nur Reinickendorf mit Spandau. Die Bernauer Straße hat sich auch seit Jahren zu einer ‚Ausweichstraße‘ in Richtung Flughafen Tegel TXL entwickelt. Regelmäßig stehen die Verkehrsteilnehmer dort im Stau, wenn es mal wieder im Verkehrsfunk heißt **„Tunnel Flughafen Tegel gesperrt“**. Zudem sind in den letzten Jahren weitere Wohnungsbauten in Tegel-Süd und der Siedlung Waldidyll dazugekommen. Wege zu und von den Kita- und Schulstandorten kreuzen die Bernauer Straße. Grund genug, dass auf Anregung von Bürgerinnen und Bürgern sich die Reinickendorfer Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner (CDU) an die Senatsverkehrsverwaltung gewandt hat, um hier Maßnahmen prüfen zu lassen, die die Sicherheit der Fußgängerüberquerungen erhöhen. „Ich kann nun einen Teilerfolg vermelden. Wir bekommen in der Bernauer Straße einen weiteren Fußgängerüberweg!“, so freut sich Demirbüken-Wegner.

In einem entsprechenden Schreiben der Senatsverwaltung heißt es: *„Die Bernauer Straße verläuft größtenteils geradlinig und ist für die Verkehrsteilnehmer gut überschau- und einseh-*

*bar. Zu Fußgehende können derzeit über den vorhandenen Fußgängerüberweg bzw. an den Lichtzeichenanlagen (Ampeln) am Sterkrader Weg, am Kamener Weg sowie an der Neheimer Straße die Straße gesichert queren. Durch diese Lichtzeichenanlagen entstehen darüber hinaus immer wieder Lücken in den Fahrzeugfolgen, die unter Beachtung der erforderlichen Aufmerksamkeit auch ein sicheres Queren an anderen Stellen der Bernauer Straße ermöglichen. Diese Einschätzung wird auch durch eine aktuelle Abfrage der polizeilichen Verkehrsunfallauswertung bestätigt. Zur Erleichterung der Überquerung ist darüber hinaus – wie von Ihnen vorgeschlagen – eine weitere Querungshilfe in Form eines Fußgängerüberweges in Höhe der Bushaltestellen zum Mescheder Weg vorgesehen.“*

Demirbüken-Wegner wartet nun auf die Umsetzung: *„Die erforderlichen straßenverkehrsbehördlichen Maßnahmen sind bereits durch die Senatsbehörde gegenüber dem Straßenbaulastträger, also dem Bezirksamt Reinickendorf von Berlin – Straßen- und Grünflächenamt –, angeordnet worden. Die Umsetzung obliegt dem vorgenannten Straßen- und Grünflächenamt. Ein genauer Zeitpunkt ist noch nicht bekannt. Auch hier bleibe ich dran!“*





## Der Osterhase

Jeder kennt den Osterhasen, und jeder freut sich auf ihn. Der Osterhase ist das bekannteste Symbol der Osterzeit, denn er bringt die Ostereier und all die anderen süßen Leckereien am Ostersonntag!

Einmal bleibt die Frage: **Wo kommt der Osterhase eigentlich her?** So eindeutig erklären lässt sich dies nicht. Der Hase war im Altertum das Symbol der Fruchtbarkeitsgöttin Eostre. Das Fest der Eostre, im Frühling gefeiert, hieß Ostara, das mit der Christianisierung zu Ostern wurde. Also bot sich der Hase als Oster-Symbolik an. Zudem gibt es genügend Beispiele in Kunst und Architektur der Antike, in denen der Hase als Sinnbild von Leben und Wiedergeburt gilt. Die Kirche machte sich diese Bildhaftigkeit zu Eigen und setzte ab dem

späten Mittelalter den Hasen zu Ostern als Sinnbild für die Wiederauferstehung Christi ein. Eine richtige Erwähnung des Osterhasen gab es dann aber erst am Ende des 17. Jahrhunderts.

Die andere Frage ist, **wieso bringt der Osterhase die Ostereier?** Wie gesagt, der Osterhase bringt erst seit dem 17. Jahrhundert die Ostereier vorbei. Davor waren es -von Region zu Region unterschiedlich- andere Tiere wie bspw. Fuchs, Kuckuck und Storch. Eier galten schon im alten Babylonien, Ägypten und Persien als Symbol für Fruchtbarkeit und erneutes Leben. Und auch hier übernahm die christliche Symbolik alte Bräuche. Wiedergeburt und Fruchtbarkeit, zwei Seiten einer Medaille, erklären, warum der Osterhase die Ostereier bringt.

## Die Bedeutung von Ostern

Das Osterfest gilt als das erste unter den christlichen Festen und wird hochfeierlich begangen. Es beginnt mit der **Auferstehung Jesu Christi am Ostersonntag** und endet am Pfingstsonntag, dauert also 50 Tage lang. Die 40-tägige Vorbereitung auf dieses große Fest beginnt am Aschermittwoch.

Der **Aschermittwoch** ist der erste Tag der 40 tägigen Vorbereitungszeit auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Er ist der Beginn der öffentlichen (österlichen) Buße. Diese Zeit wird auch **Fastenzeit** oder im kirchlichen **Passionszeit** genannt. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch und endet am Karsamstag. Die 40 Tage der Passionszeit gehen auf die 40-tägige Fasten- und Gebetszeit von Jesus Christus nach der Taufe im Jordan zurück. Die Zahl 40 kommt noch in vielen anderen Bibeltexten vor. So verbringt Moses 40 Tage auf dem Berg Sinai,

der Prophet Elia wandert 40 Tage durch die Wüste und das Volk von Israel verbrachte 40 Jahre in der Wüste.

Die letzte Woche vor Ostersonntag wird **Karwoche** genannt. Sie ist die Kernzeit der österlichen Passionszeit und für Christen die wichtigste Woche des Kirchenjahres. Das Wort **Kar** stammt vom althochdeutschem Wort "chara" oder "kara" und bedeutet Kummer, Trauer, sich sorgen, klagen. Daher wird die Woche vor Ostern auch **Karwoche** genannt. Zu den Feiertagen der Karwoche gehören: **Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag**, auch Ostersonntag genannt.

Der **Karfreitag** ist der Todestag, die Kreuzigung, von Jesus Christus. Am **Karsamstag** endet die **Fastenzeit** (Passionszeit).

Der **Ostersonntag** ist der bedeutsamste Tag der gesamten Osterfeiertage, denn an



diesem Tag freut sich die christliche Gemeinde über die Auferstehung von Jesus Christus. Damit wird aus der Hoffnungslosigkeit der Kreuzigung Jesu Christi wieder ein Ziel gegeben. Die Auferstehung gibt den Gläubigen wieder Hoffnung auf Leben.

In der katholischen Kirche steht der **Ostermontag** als zweiter Feiertag ganz im Zeichen des Osterfestes. In der Geschichte sind zwei Jünger am 3. Tag nach der Kreuzigung Jesu (also am Ostermontag) aus Jerusalem fortgegangen, um wieder nach Emmaus zurück zu kehren. Auf diesem Weg schließt sich ihnen ein

dritter, unbekannter Mann an. Dieser hinterfragt die Trauer der beiden Heimkehrer und er erläutert ihnen, dass der Messias all das erleiden musste, wie es die alten Schriften vorhergesagt hatten. In Emmaus angekommen, laden die Jünger den Unbekannten zum Essen ein. Dieser bricht am Tisch das Brot und in diesem Moment erkennen die Jünger den auferstandenen Jesus Christus, der dann aber vor ihren Augen verschwindet. Sie kehren sofort wieder nach Jerusalem zurück und erzählen allen Jüngern von ihrem Erlebnis. Der **Ostermontag** ist in Deutschland ein gesetzlicher Feiertag.

## Eine Osterquelle in Reinickendorf

Die Osterquelle befindet sich östlich von Berlin-Lübars im Bezirk Reinickendorf am Schildower Weg in den Flachmoorwiesen. Die einzige Quelle in Reinickendorf liefert an einer Schichtgrenze zwischen Lehm und Kies sieben Liter Wasser pro Sekunde mit einer durchschnittlichen Temperatur von 9 °C. Die Quelle wurde bereits in einer Chronik aus dem Jahr 1751 erwähnt. Sie ist die letzte frei sprudelnde Quelle Berlins – und leicht zu übersehen!

**Warum aber gab man dieser Quelle den Namen „Osterquelle“?** In früheren Zeiten zogen an vielen Orten im Land junge Mädchen am Ostermorgen vor Sonnenaufgang zu aus dem Erdreich sprudelnden Frischwasserquellen, um „Osterwasser“ zu holen. Diesem Wasser wurden heilende Kräfte nachgesagt. Doch mussten die jungen Mädchen beim Schöpfen des kostbaren Nasses schweigen, denn ein gesprochenes Wort verwandelte das heilsame Wasser in wertloses „Babbelwasser“. Das Schöpfen heilkräftigen Wassers am Oster-

morgen ist ein Brauch, der überwiegend in Norddeutschland verbreitet war. Hinter diesem Brauch steckt eine tiefe Erfahrung von der Heilkraft des Elementes Wasser. Ohne Wasser gäbe es kein Leben auf Erden, und schon früh siedelten Menschen in der Nähe von Quellen und Wasserläufen. Wasser lässt nicht nur die Pflanzen wachsen und bringt Mensch und Tier Erfrischung, sondern es reinigt auch und schützt vor Krankheit und Tod. Aus diesem Grunde galten Quellen unseren heidnischen Vorfahren als heilig. Im Schöpfen des heilkräftigen Osterwassers mischen sich menschliche Ur-Erfahrungen mit den christlichen Vorstellungen der Taufe. Im Wasser der Taufe wird der Mensch von seinen Sünden rein gewaschen und geht einen unlöslichen Bund mit Gott ein. Im Mittelalter wurde es Sitte, das Taufwasser nur einmal im Jahr in der Osternacht – der Nacht der Auferstehung Christi – zu erneuern. Das Osterwasser symbolisiert die Überwindung des Todes und neues Leben.

A festive Easter scene featuring a white sign on a wooden easel with the German text 'Wir wünschen Frohe Ostern!' in purple cursive. To the left is a plush white chicken, and to the right is a yellow egg with red polka dots and a purple ribbon. The background is a warm, textured brown with purple crocuses and a mushroom.

Wir wünschen  
Frohe  
Ostern!